

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BD LITERATUR UND LITERATURWISSENSCHAFT

BDBA Deutsche Literatur

Personale Informationsmittel

Christoph Martin WIELAND

ANTHOLOGIE

22-2 *Ein paar Goldkörner oder Was ist Aufklärung?* : ein Lesebuch / Christoph Martin Wieland. Hrsg. von Hans[-]Peter Nowitzki und Jan Philipp Reemtsma. - Göttingen : Wallstein-Verlag, 2022. - 321 S. ; 23 cm. - ISBN 978-3-8353-5128-8 : EUR 30.00
[#8024]

Die hier versammelten Texte,¹ denen jeweils eine kurze Einleitung von Jan Philipp Reemtsma vorangestellt ist, sind mehrheitlich dem **Teutschen Merkur** entnommen und liegen in der seit 2008 erscheinenden **OBmannstedter Ausgabe** der Werke Wielands noch nicht vor, sondern sind erst für die kommenden Bände projiziert (18,1; 21,1; 25,1; 26,1; 29,1). Die Edition erlaubt also einen bequemen Zugriff auf Textpassagen, die überwiegend nur in Wielands seit 1773 erscheinender Zeitschrift **Der Teutsche Merkur** greifbar sind.² In dieser Zeitschrift beschreibt und erläutert er seine Auffassungen und Anschauungen zu antiker und moderner deutscher wie fremdsprachiger Literatur, zu Philosophie, Wissenschaft, Politik und Zeitgeschichte u. a. und offenbart dabei ein breites, beeindruckendes Allgemeinwissen. Die ausgewählten Texte bringen Lesern den Aufklärer Wieland näher und werfen einen interessanten und aufschlußreichen Blick auf Wielands Anschauungen zu Aufklärung, Religion, Toleranz, Vorurteilen, Meinungs- und Pressefreiheit, Patriotismus und über die Rechte und Pflichten der Schriftsteller. Was hier zu lesen ist, ist höchst aufschlußreich. Nicht nur, daß er in den damaligen Diskurs über *Aufklärung* eingreift³ und Aufklärung für alle und durch jeden propagiert, er greift auch in den Beiträgen *Gedanken von der Freyheit*

¹ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1246465558/04>

² Die Fortführung **Der neue Teutsche Merkur** erschien von 1790 bis 1810. Zu einem geringen Teil sind die hier edierten Texte auch abgedruckt in **Politische Schriften** : insbesondere zur Französischen Revolution / Christoph Martin Wieland. - Nördlingen : Greno. - 1 - 3 (1988). - (Werke in Einzelausgaben). - ISBN 3-921568-79-X.

³ Die **Berlinische Monatsschrift** hatte 1783 die Frage gestellt „Was ist Aufklärung?“ Im darauffolgenden Jahr hatten u. a. Moses Mendelssohn und Immanuel Kant an derselben Stelle ihre Antworten publiziert.

über Gegenstände des Glaubens zu philosophiren und Über religiöse Toleranz die damals noch vorherrschende Orthodoxie an und fordert Gedanken- und Glaubensfreiheit – Glaubensfreiheit im Sinne von Freiheit vom Glauben. Er kritisiert das Deutungsmonopol der Religionen, denen er vorwirft, sich die Vormundschaft über die Menschen anzumaßen. In diesen Aufsätzen „haben wir vor allem eine vehemente, auch wütende Attacke gegen die katholische Konfession, die er den ‚prachtvollen Kerker‘ nennt, ‚worin die Vernunft in der größeren Hälfte Europens noch immer gefangen gehalten wird‘“ (S. 36). Dies ist um so bemerkenswerter, als Wieland als junger Mensch selbst religiöse Schriften verfaßt hatte. Seine Abkehr von der Religion brachte einen Freigeist hervor, dem Toleranz gegenüber Andersdenkenden ein hohes Gut war. Er ruft sogar die aufklärerischen, religionskritischen Philosophen seiner Zeit dazu auf, Menschen, die Religion brauchen und praktizieren, nicht zu kritisieren, schon gar nicht zu verachten. Dieser toleranten Einstellung auf religiösem Gebiet entspricht eine freiheitliche Haltung auch auf dem politischen Sektor. „Kein Monarch ist so groß und kein hoher Priester so heilig, daß er, Kraft seiner Majestät oder Heiligkeit, vor den Ohren und Augen der Welt *Sottisen* sagen oder thun dürfte, ohne daß es erlaubt wäre – sollte es auch erst nach seinem Tode geschehen – mit aller geziemenden Höflichkeit zu zeigen, daß die *Sottisen*, die er gesagt oder gethan hat, *Sottisen* sind“⁴ (S. 40 - 41). Aufklären – das heißt für Wieland Licht in die Sache bringen, den Unterschied zwischen *hell* und *dunkel* kennen. „Sobald Licht gebracht wird, klären sich die Sachen auf, werden sichtbar und können voneinander unterschieden werden ...“ (S. 11), wobei er betont, daß es für Aufklärung keinerlei Grenzen geben dürfe. Ziel müsse immer sein, „nicht zu predigen, sondern gemeinsam klüger zu werden“ (S. 105). Diesem Ziel dienen Dialoge wie beispielsweise *Über die öffentliche Meinung* (S. 108 - 127), *Stilpon oder über die Wahl eines Oberzunftmeisters von Megara* (S. 182 - 205) oder *Was verlieren oder gewinnen wir dabey, wenn gewisse Vorurtheile unkräftig werden?* (S. 233 - 253). Alle diese Beiträge regen zum Reflektieren an, fordern dazu auf, den eigenen Verstand zu benutzen (im Sinne von Kants „sapere aude“). Nur der „unaufgeklärte Theil der Menschen“ (S. 246) lasse sich von „Gefühl und Vorurtheil“ leiten (ebd.). Für Wieland gab es keine „beste Regierungsform“. Was er dazu zu sagen hatte, hat er außer in seinen Romanen in Beiträgen wie den hier abgedruckten *Das Geheimniß des Kosmopolitenordens*, *Über teutschen Patriotismus* oder *Über die Rechte und Pflichten der Schriftsteller* geäußert. Sein Plädoyer für Gedanken-, Rede- und Pressefreiheit ist so aktuell wie eh und je. Diese Aufsätze zielen darauf ab, den Verstand und die Urteilskraft seines Lesepublikums auch auf politischem Sektor zu schärfen. In einer Zeit, in der irrationalistische Strömungen aufblühen (man denke nur an die zahllosen Verschwörungstheorien) und Potentaten massiv und rücksichtslos in das Leben der Menschen eingreifen, kann man diesem Buch nur viele Leser wünschen.

⁴ In der überarbeiteten Fassung dieser *Merkur*-Beiträge verwendet Wieland anstatt *Sottisen* den Ausdruck *Ungereimtheiten* (**Sämtliche Werke** / C. M. Wieland. - Leipzig, 1797 [Nachdruck: Hamburg, 1984], Bd. 29, S. 21).

Der Anhang enthält die *Editorische Notiz* (S. 257 - 259) mit der Angabe der *Textgrundlagen*, die *Erläuterungen* (die in erster Linie von Clara Innocenti und Hans-Peter Nowitzki stammen; S. 261 - 304) und eine *Zeittafel zu Wielands Leben und Werk* (S. 305 - 311). Eine *Auswahlbibliographie* (S. 313 - 317) und das Inhaltsverzeichnis (S. 319 - 321) beschließen den lesenswerten Band. – Abgesehen von der kleinen Inkorrektheit, daß der Vorname des Herausgebers Hans-Peter Nowitzki auf dem Titelblatt (nicht dagegen auf dem Einband) ohne Bindestrich geschrieben wird, ist der Band sorgfältig gesetzt. Leider wurde das Papier in einer Richtung bedruckt, die verhindert, daß der Band aufgeschlagen bleibt. Man braucht beide Hände zum Lesen (oder einen großen Briefbeschwerer).

Hansjürgen Blinn

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11461>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11461>